

ZELLA-MEHLIS



Die wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Außenstelle Suhl des Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Anke Geier sowie Monika Aschenbach und Manfred May vom Bürgerkomitee des Landes Thüringen bei der Vorstellung des Projektes „Virtuelle Gedenkstätte: Orte der Heimerziehung in Thüringen 1945 bis 1990“.

Foto: Michael Bauroth

Puzzlearbeit: Spurensuche zu Orten der Heimerziehung

Puzzlearbeit: Spurensuche zu Orten der Heimerziehung

Missbrauch, Misshandlungen, aber auch eine schöne Kindheit: DDR-Heimkindern wird nun eine Stimme gegeben. Eine virtuelle Gedenkstätte macht Infos zu Heimen, Bewohnern und Erziehern zugänglich.

Von Doreen Fischer

Zella-Mehlis – Mehr als 1200 Gespräche mit ehemaligen Heimkindern hat Manfred May bereits geführt. Das, was er dabei erfahren hat, ist keine leichte Kost. Die Berichte reichen von freiheitsberaubender Unterbringung über Repressionen bis hin zu sexuellem Missbrauch. Manchmal klaffen die Schilderungen weit auseinander. Während die einen davon berichten, ihr Aufenthalt sei die Hölle gewesen, sprechen andere davon, dass sie im Heim die schönste Zeit ihrer Kindheit erlebt haben. „Es gibt das Recht auf eigene Erinnerungen“, sagt Manfred May. Er ist der Projektverantwortliche „Virtuelle Gedenkstätten: Orte der Heimerziehung in Thüringen von 1945 bis 1990“.

136 solcher Orte zwischen 1945 und 1990 sind bekannt. Die Zahl der Orte wird sich im Laufe der Recherchen erhöhen, ist man sich im Bürgerkomitee sicher. Bisher bekannte Heime hat es in Zella-Mehlis, Benshausen, Marisfeld, Oberschönau und Schleusingen in der näheren Umgebung gegeben. Es gab das Kinderheim in der Veste Heldburg, den Jugendwerkhof Römhild sowie eine Außenstelle in Sonneberg.

Leidensgenossen finden

Noch sind sie nur als Punkte auf einer virtuellen Karte zu sehen. Aber jedem einzelnen Punkt soll nach und nach Material zugeordnet werden. Damit sich später einmal Leidensgenossen finden können, die in einem Heim zur gleichen Zeit gelebt haben. Noch aber muss der Datenschutz für solch ein Ziel abgecheckt werden. „Wir wollen sogar die Möglichkeit bieten, über die Seite virtuell die Räume besuchen zu können“, sagt May. Auch Fotos von früher, Berichte der Kinder, neu gewonnene Erkenntnisse und Quellen sollen hinterlegt werden. Später einmal soll das Ganze so weit entwickelt werden, dass man über das eigene Smartphone Kurzfilme, Fotos und

Berichte zu den einzelnen Einrichtungen anschauen kann.

Die bisher meisten Informationen liegen bisher zum Durchgangsheim Schmiedefeld bei Neuhaus am Rennweg vor. 1974 wurden hier die ersten Kinder eingewiesen. Bis 1987 wurde das Haus in Trägerschaft des Rates des Bezirkes Suhl, Abteilung Volksbildung betrieben. Im Thüringer Staatsarchiv lagern viele der Akten zum Heim. Unter anderem finden sich Einweisungsbücher, Arrest- und Isolierungsbücher, Unterlagen des Rates des Bezirkes sowie Dienstbücher.

Mangel herrscht hingegen an Berichten von Erziehern. „Sie sind wenig bereitwillig, über diese Zeit zu sprechen“, weiß Manfred May aus Erfahrung. Ganz anders dagegen die Heimkinder. Viele von ihnen sind bereit, über Dinge zu sprechen, die sie anderen Menschen gegenüber noch nie erwähnt haben. Selbst nahe Verwandte wussten oftmals nichts von deren Erfahrungen.

Bisher gibt es nur eine einzige Gedenkstätte. Diese befindet sich im einstigen Jugendwerkhof Torgau. Um auch allen anderen Betroffenen eine Plattform zu geben, wird nun das Projekt „Virtuelle Gedenkstätte“ vorangetrieben.

In Gesprächen mit den ehemaligen Heimbewohnern hat Manfred May herausgefunden, dass die meisten von ihnen gar keine Entschädigung wollen. Ihnen ist mehr daran gelegen, dass die Gesellschaft mit mehr Respekt auf Kinder schaut, die ohne Eltern aufwachsen müssen.

Monika Aschenbach, die im Bürgerkomitee mitwirkt, weiß, wie sehr viele der Heimkinder von damals noch heute an die Folgen direkt leiden. „Es ist schlimm, dass den Kindern die Legende, dass sie schwer erziehbar sind, in ihr weiteres Leben gefolgt ist.“ Denn in deren SV-Ausweisen finden sich beispielsweise Vermerke, dass sie in Jugendwerkhöfen untergebracht waren.

■ Ziel ist eine Website als offene digitale Plattform, auf der sich informiert, ausgetauscht und vernetzt werden kann.

■ Manfred May als Projektverantwortlicher ist Projektverantwortlicher beim Bürgerkomitee des Landes Thüringen. Er ist erreichbar per Mail heimerziehung-thueringen@gmx.de.

■ Sprechstunden sind immer am ersten Dienstag des Monats, von 9 bis 12 Uhr, in den Räumen des Bürgerkomitees, Sommerauweg 27, Zella-Mehlis (Gebäude der Volkshochschule)